

Hintergrundinformationen zum VaterUnser

Einführung

Was steckt hinter unserem Vaterunser? Wir nähern uns dem Vater Unser einmal anders – vom aramäischen her, von einer anderen Übertragung her: das aramäische Vater-Mutter Unser in der Übersetzung von Franz-Xaver Jans Scheidegger. Das aramäische Vater-MutterUnser ist eine Rückübersetzung vom griechischen Vaterunser (wie es in der Bibel überliefert ist) ins Aramäische, die Sprache, die Jesus gesprochen hat. Zur Hilfe wurde die Peschitta – die aramäisch-syrische Bibel genommen. Dann ist dieses Gebet wieder ins Englische bzw. ins Deutsche rückübersetzt wurde, indem der Sinn, die Bedeutung erfasst wurde. Es wurde quasi in die Worte "hineingespürt". Wieweit diese Übersetzung das ist, was Jesus wirklich gemeint hat? Hier können Sie mehr über den Kultur- und Sprachraum des aramäischen erfahren.

Kultur- und Sprachraum der Entstehung und Überlieferung des VaterUnsers

Jesus selbst hat aramäisch, ähnlich dem hebräischen gesprochen. Seine Sprachbilder, sein Denken war durch diesen Sprach- und Kulturraum geprägt. Z.B. kennt diese Sprache kein lineares Denken wie es uns vertraut ist. Es gibt keine Vergangenheits- oder Zukunftsform der Verben, der Zusammenhang entscheidet, wie es zu verstehen ist. Dafür gibt es aber eine sogenannte „Intensivform“ des Verbs, etwas wird mit Intensität betrieben. Schon allein das macht deutlich, dass das Lebensgefühl ein anderes war.

Übersetzung des Gottesnamens

Das wird sichtbar auch in der Schwierigkeit, den Gottesnamen in Exodus 3 (den Mose am brennenden Dornbusch erfährt) zu übersetzen: Ich bin da; oder: Ich bin, der ich da bin; ich werde sein, der ich bin; ich werde sein, der ich war; ich bin, der ich bin da; Zudem ist die orientalische Sprache sehr lautmalerisch und körperbezogen, äußere Geschehnisse werden ganzheitlich im Leib empfunden wahrgenommen, die Sprache ist poetisch, bildreich. Sie lebt davon, uneindeutig zu sein, und vieles zu meinen, und zu ermöglichen.

Die Sprache lebte wenig über das geschriebene Wort, sondern durch Erzähltraditionen. Worte und Geschichten sollten (am Lagerfeuer, oder im jüdischen Lehrhaus) anrühren, berühren, Sinn vermitteln, eine Atmosphäre erzeugen. Wir kennen ja bis heute den Zauber orientalischer Erzählkunst.

Dazu kommt, dass das orientalische Wahrheitsverständnis bis heute! ein anderes ist, als das westliche der griechisch/römischen Tradition, das von Vernunft und ratio geprägt ist. Orientalisch: Wahr ist die Schilderung, die mich hineinnimmt in die Erfahrung. So sagt man: 5 Juden, 7 Meinungen, und das war mitnichten ein Problem, sondern das, um was es geht, war

irgendwie „dazwischen“. In den Versuchen der Konfliktbewältigung in Ex-Jugoslawien hat da ein großes Problem in der Verständigung gelegen. Im Koran bemüht man sich um ein wortwörtliches Verständnis - bis heute ist das schwierig.

Das Neue Testament entsteht - und die Kirchen des Nahen Ostens

Die ersten Christen aus dem aramäischen Sprachraum, gaben ihre befreienden Erfahrungen, das Evangelium (griechisch, wörtl. Gute Nachricht) mündlich in der semitischen Erzähltradition weiter, darunter waren Judenchristen und Heidenchristen. Palästina war damals römisch besetzt, aber es lebten auch viele Griechen dort, für beide war Schriftkommunikation bereits Kulturgut. Die Griechen schrieben das Neue Testament, in der Form, wie wir es kennen, in ihrer Sprache auf. Dieses wurde alsbald ins Latein übersetzt, was dann Kirchensprache der römischen Christen wurde. Beide Sprachen bilden ein ganz anderes Denken ab, viel vergeistigter, mit differenzierten Zeiten und viel präziserer Formulierung. Paulus selbst war ja römischer Staatsbürger und hat griechisch geschrieben. Der Erfahrungshorizont der Botschaft Jesu musste ebenso wie seine Sprachbilder in einen anderen Kulturhintergrund transferiert werden. Die semitisch formulierte und erlebte Botschaft wurde überformt durch das griechische und römische Denken. Zusätzlich prägten frühe Übersetzungsfehler ganze Jahrhunderte.

Einschnitt beim Konzil von Nizza:

Als beim Konzil von Nicäa Anfang des 4. Jhd. die Texte, die ins Neue Testament aufgenommen werden sollten, ausgewählt wurden, wurden die meisten (mündlichen) Überlieferungen in koptischer, syrischer, hebräischer und aramäischer Sprache nicht berücksichtigt. Kaiser Konstantin wünschte sich eine einheitliche, für alle geltende Glaubens-Regelung, die dem westlichen und römischen Denken entsprach, die anderen wurden ausgegrenzt.

Die Kirchen des Nahen Ostens

In den Kirchen des Nahen Ostens sind jedoch manche der alten aramäischen Überlieferungen bewahrt.

- Die Peschitta, die aramäische Bibel, die bis ins 4. Jh zurückreicht, und sich auf mündliche und alte aramäische schriftl. Überlieferungen stützt, hat laut ihrer eigenen Aussage den ursprünglicheren Erzählstrom bewahrt.
- Sprachforscher versuchen heute, die alten Erzählbilder wieder zugänglich zu machen, und zur Mehrdeutigkeit zurückzukehren, die in den Worten selbst impliziert ist. Sie versuchen den damals aufleuchtenden Wortfeldern auf die Spur zu kommen. Diese Forschungen sind aber in der deutschsprachigen Theologie noch nicht angekommen. Inzwischen kursieren verschiedene Versuche der Übersetzung. Aus

den altaramäischen Textfassungen stammt der Text, der den „aramäischen Vater-
unsern“ zugrunde liegt.

- Im Aramäischen gibt es für Gott sowohl das Wort Alaha= heilige Einheit, die nichts ausschließt, sowie Abwun= zeugend-gebärende immerwährende Schöpferkraft, männlich- weiblich-jenseits allem. Hebräisch heisst es auch in der Bibel: Abba, lieber Vater. Der alttestamentliche Gottesname ist - ebenfalls auf hebräisch JHWH. Dieser durfte nach dem Exil ca. 700 bis 539 v. Chr. nicht ausgesprochen werden und wurde unterschiedlich umschrieben: Der Name, Der Ewige, der Heilige, die Ewige, der Ort, Elohim, Adonaj, etc.

Das VaterUnser im Matthäusevangelium - Struktur

Das VaterUnser bildet im Matthäusevangelium die Mitte der sogenannten Bergpredigt. Es ist eingerahmt von zwei Themen, mit denen es den Dreiklang jüdischer Frömmigkeit aufnimmt: **Almosen** geben = Mitgefühl haben, **Beten**, und **Fasten** = Freiheit bewahren von Abhängigkeiten.

Um das Vater unser bzw. diesen Themenblock herum sind die einzelnen Sätze des Gebets ausgeführt und angeordnet: *Geheiligt werde Dein Name - Seligpreisungen Mt 5,1-12 Dein Reich komme - Salz und Licht Mt 5,13-16 Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden - Antithesen Mt. 5,17- 48 Unser tägliches Brot gib uns heute - Almosen geben – Beten – Fasten Mt 6 Vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern - Vom Richten Mt 7, 1-6 Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen - Warnung Mt 7, 7-23 Denn dein ist das Reich und die Kraft ... - Hausbau auf dem Fels Mt 7, 24-28*